

Hitzige Gefechte, geschmeidige Angriffe

Thai-Boxen wird auch in Bremen zunehmend populärer / „Kein brutaler Sport“

Von unserem Mitarbeiter
Thomas Andre

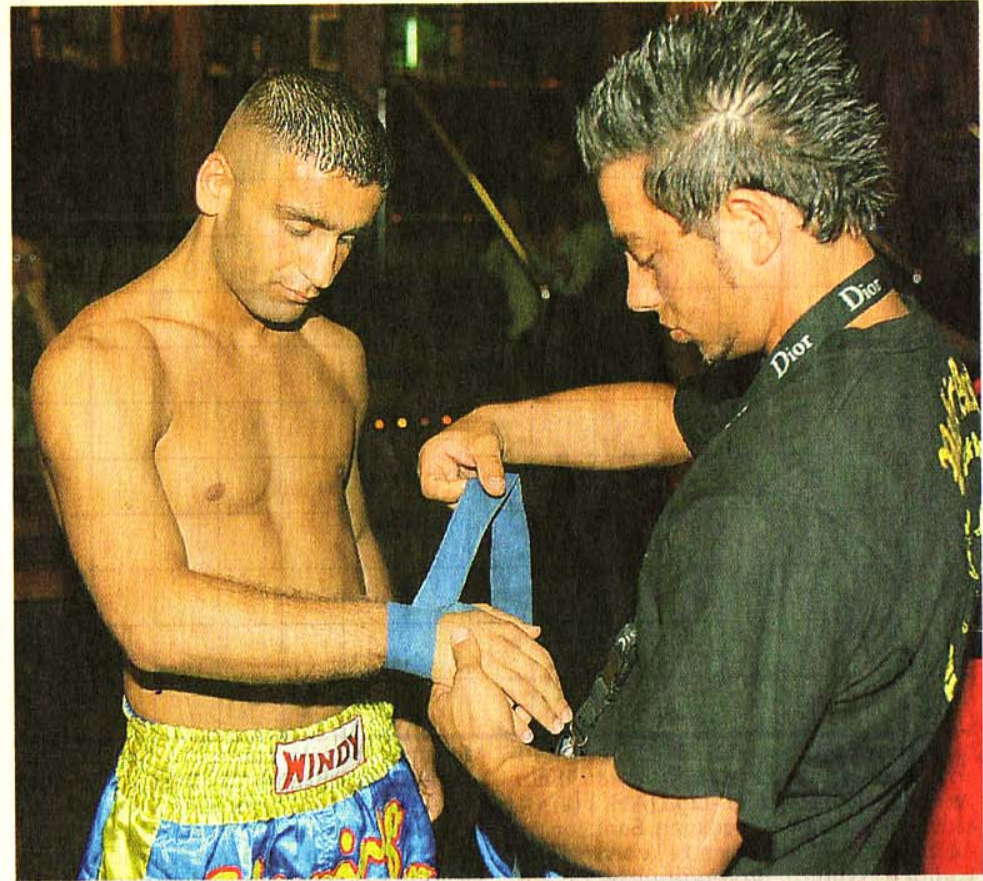
BREMEN. Thai-Boxer benutzen Fäuste, Füße, Knie. In der Extrem-Version auch Ellbogen. Weil das scheußlich ausgehen kann, wird im Aladin, das bislang eher selten als Sportstätte auffällig geworden ist, nach den K1-Regeln gekämpft – also ohne Ellbogen-Attacken. Die Bremer Kampfsport-Vereinigung Flamingo Gym lädt an diesem Abend zum zweiten Mal ein zu Kämpfen, bei denen es auch um Meister-Ehren geht.

Es steht ausschließlich Thai-Boxen auf dem Programm. Wer ab und an zu Eurosport zappt, der kennt diese hitzigen Gefechte, bei denen viel mehr erlaubt ist als beim Bo-

ken. „Und anders als beim Kick-Boxen ist bei uns Halten, Klemmen und Werfen nicht verboten“, erklärt Timmy Lange. Weil Lange Trainer bei Flamingo Gym ist seit vielen Jahren, kann er genau aufzählen, wie viele Verletzungen seine Schüler erlitten haben. „Zwei Veilchen, eine ausgekugelte Schulter, eine gebrochene Nase“, behauptet Lange. Am Sonntag freilich kommt eine im Kampf erlittene Verletzung hinzu. Jamal Danache bekommt einen Schlag auf den Arm. Es ist die zweite Runde erst in seinem Kampf, wenig später steht Danache, der in Hastedt wohnt und Vize-Europameister ist, orientierungslos im Ring. Seine Betreuer nehmen ihn aus dem Kampf, technischer K.O.

Ein paar Stunden vorher hat er den Ring erstmals inspiziert. Als der 25-Jährige seine Trainingsjacke auszieht, entfährt Lilljen Theison ein „Wow“. Was für ein Körper, kein Gramm Fett, nirgends. Monate habe sich Danache auf den Meisterschaftskampf vorbereitet, sagt die Amateurboxerin, die sich um die Pressearbeit von Flamingo Gym kümmert. In Holland und auch im Osten Deutschlands ist Thai-Boxen sehr populär, „da kommen manchmal 3000 Zuschauer“, erklärt der derzeit verletzte Bremer Thai-Boxer Vahit Arslan. Im Aladin erinnert die Unmittelbarkeit des aufgeheizten Treibens gerade um den Ring auch an die Atmosphäre im Kirmeszelt. Nur dass die Protagonisten keine Preisboxer sind, sondern durchtrainierte Athleten, die geschmeidig ihre Angriffe durchführen.

Trainer Lange und seine 60 zumeist jugendlichen Thai-Boxer reisen durch ganz Europa. Beim Heimspiel in Bremen-Hastedt ist der Saal gut gefüllt. Wo sonst Nachtschwärmer tänzerischen Nahkontakt suchen, geht es nun um „Vollkontakt“ anderer Art. „Thai-Boxen ist nicht brutal, es ist ästhetisch und technisch anspruchsvoll“, erklärt Coach Lange. Über die Lautsprecher der Diskothek dudelt fortwährend Orientalisches. Im Ring malträtieren sich die Kämpfer mit Tritten und Hieben. Manchmal wuchten sie sich zu Boden. Thai-Boxen ist viel athletischer als das althergebrachte Boxen. Ein dynamisches Element sind die an Kung Fu erinnernden Sprungtritte. K.O.-Siege sind nicht selten beim Thai-Boxen. Lokal-Mattador Veysi Ipek schickt seinen Gegner an diesem für ihn glücklichen Abend früh auf die



Meister Veysi Ipek werden von Vahit Arslan die Bandagen angelegt.

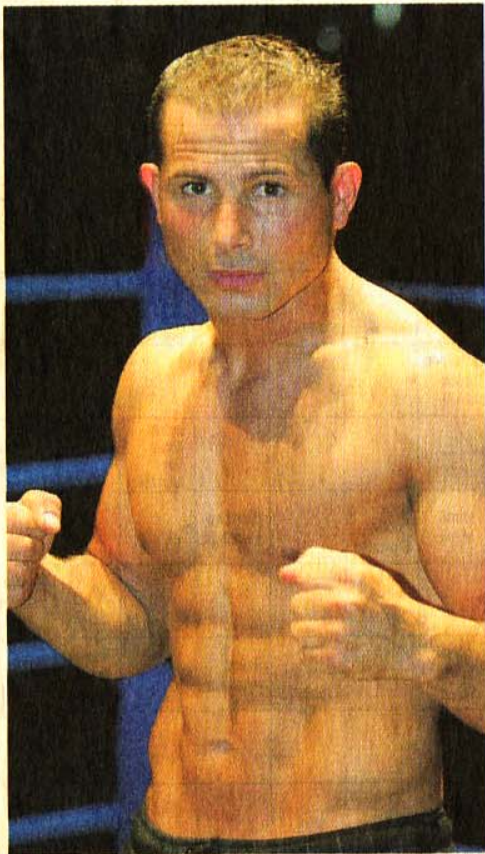
FOTOS: KALKA

Bretter. Damit verteidigt Ipek seinen Titel, und Flamingo Gym hat weiterhin einen deutschen Jugendmeister in seinem Stall.

Gekämpft wird unter dem Dach der Internationalen Kick-Box Organisation (IKBO). Das ist, man hätte es sich fast gedacht, nur einer von sieben Verbänden. Darin verhält es sich beim hiesigen jungen Kampfsport nicht anders als etwa beim Boxen. Die Sportart selbst ist uralte. In Siam (dem heutigen Thailand) verteidigten sich die Könige mit ihren Kämpfern gegen begehrliche Eindringlinge auch im unbewaffneten Kampf. „Muay Thai“ nennt sich diese Art des fernöstlichen Kampfes.

Das hat viel mit Philosophie, mindestens aber Haltung zu tun. Oder, wie Danache es

nennt: Seele. „Thai-Boxen fühlst du in dir drin“, bekräftigt der gebürtige Libanese. Es geht um Respekt und Fairness. Die Kämpfer verbeugen sich voreinander. Gesten der Entschuldigung bei einem unlauteren Schlag erfolgen vielfach in jedem Kampf. Sportler aus 28 Nationen trainieren im Flamingo Gym, das seine Räume in der Brunnenstraße hat. „Als wir vor einigen Jahren mit dem Thai-Boxen anfangen, hatte das den Reiz des Neuen“, erinnert sich Lange. Mittlerweile läuft Thai-Boxen im Fernsehen, „und bald wird es auch olympisch sein“, ist sich Lange sicher. Im Internet diskutieren die Kampfsportler in ihren Foren, es gibt Ranglisten und Lehrgänge. Lange: „Unsere Sportart wird immer populärer.“



Der Bremer Vize-Europameister Jamal Danache hatte Pech und verletzte sich.